

Indem man eigenes Saatgut gewinnt, erhält man alte Sorten und fördert die Biodiversität.

oder in einer Gärtnerei, die lose Erde verkauft. Und ist es wirklich jedes Frühjahr nötig, neues Substrat zu kaufen? Verbrauchte Balkonerde muss nicht weggeworfen, sondern kann mit Kompost und Gartenerde aufgefrischt werden.

## GÄRTNERN OHNE PLASTIK

In Baumärkten und Gartencentern erhält man oft sehr preiswerte Gartenartikel. Aber wie nachhaltig sind sie? Billige Töpfe und Saatschalen aus Plastik landen meist nach einer Saison auf dem Müll. Schnüre, Etiketten, Folien aus Kunststoff gehen in der Sonne leicht kaputt, die Reste gelangen als kleine Plastikteile in die Erde. Das muss nicht sein. Es lohnt sich, beim nächsten Einkauf nach umweltfreundlichen Alternativen Ausschau zu halten, die langlebig und biologisch abbaubar sind. Blumentöpfe aus Naturkautschuk oder Recycling-Kunststoff, Pflanzgefäße aus Jutefilz, Anzuchtgefäße aus Maisstärke oder Hanffasern, kompostierbare Schnüre und Abdeckgaze aus Biobaumwolle belasten die Umwelt weniger. Viele Pflanzgefäße kann man aus recycelten Dingen herstellen. Aus alten Zeitungen kann man Papiertöpfe pressen (Seite 20).



## NACHHALTIGE PFLANZEN

Wer gerne gärt und sich ein bisschen mit Pflanzen auskennt, muss nicht jedes Frühjahr neue Pflanzen kaufen. Es gibt viele Möglichkeiten, Pflanzen selber zu vermehren oder zu tauschen. Mehrjährige Halbsträucher etwa überdauern viele Jahre. Durch Stecklinge können wir sie erneuern. Stauden bleiben vital und jung, wenn man sie teilt. Auch Saatgut muss man nicht immer kaufen. Vermehren Sie die Samen Ihrer Lieblingskräuter einfach selber. Das geht mit vielen Arten sehr gut. Jahr für Jahr erhält man auf diese Weise eigene, an den jeweiligen Standort angepasste Kulturpflanzen. Auf Samen- und Pflanzenmärkten kann man tauschen und trägt damit zum Erhalt der lokalen biologischen Vielfalt bei.

# »→ EIN PLATZ FÜR KRÄUTER

**Das Gute an Kräutern ist: Sie brauchen wenig Platz. Ein Balkon, eine Terrasse oder eine sonnige Ecke im Hinterhof reichen bereits aus, um erste Versuche mit dem Kräuteraanbau zu starten. Pfliffige Ideen für die Selbstversorgung mit Kräutern selbst an ungewohnten Orten findet man bei der Urban-Gardening-Szene.**



In der Stadt ist oft nur wenig Platz zum Gärtnern. Um den vorhandenen Raum zu nutzen, ist Improvisation gefragt. Der Fantasie beim experimentierfreudigen Gärtnern sind keine Grenzen gesetzt. Kräuter können in Lebensmittel- oder Bäckerkisten, in alten Olivenöl-Kanistern, Säcken, Waschzubehören und selbst gezimmerten Hochbeeten angebaut werden. Und wo der Platz begrenzt ist, gärtner man vertikal. Zum Beispiel mit aufrecht gestellten Paletten oder mit alten Bücherregalen, die zu Gewürzregalen umfunktioniert werden. Aus einem starken Stoff lässt sich eine textile Wand mit Pflanztaschen herstellen. Hängekörbe oder Ampeln sowie Pflanztische für allerlei Würziges erleichtern das Gärtnern in der Höhe.

## KRÄUTER IM URBANEN RAUM

Oft gibt es rund ums Haus ungenutzte Randstreifen oder Ecken, die sich zum Bepflanzen eignen. Etwa entlang eines Mauerchens oder einer Garagenzufahrt, auf Schotter- und Kiesstreifen, in einem Steintrog oder entlang des Zauns. Allerdings sollte der Ort einigermaßen sonnig sein. Fünf bis sechs Stunden Sonne am Tag wären gut. Auf solchen steinigen Arealen können mediterrane Halbsträucher gedeihen. Versuchen Sie es mit genügsamem Salbei, Bergminze, Lavendel oder Eberraute. Zwischen Natursteinplatten oder in Mauerfugen könnte ein Platz für Sandthymian sein.

Auf Balkon und Terrasse mit begrenztem Platz gärtner man vertikal. Unterschiedliche Pflanzsysteme, ob selbstgezimmert oder gekauft, helfen dabei.

Mediterrane Kräuter harmonisieren gut mit blühenden Stauden und Gräsern. Man kann mit ihnen reizvolle, naturnahe Rabatten gestalten.



In einem Hinterhof sind Häuserschatten und Trockenheit oft das Problem. Versuchen Sie es dennoch. Wenn der Boden verdichtet oder zubetoniert ist, ist ein Hochbeet die Lösung. Ein Fahrradunterstand oder Carport bieten ebenfalls Potenziale. Das Dach sollte eine Auflage von etwa 10–15 cm Dachgartensubstrat bekommen, dann wachsen dort Schnittlauch, Oregano, Thymian oder kriechendes Berg-Bohnenkraut und sorgen für eine klimafreundliche, urbane Begrünung.

Kräuter im öffentlichen Raum vor Restaurants oder Cafés gehören inzwischen fast zum Straßenbild dazu. In manchen Wohngebieten prägt das gemeinschaftliche Gärtnern das urbane Lebensgefühl. So eignet sich der Bereich rings um einen Straßenbaum durchaus für ein mediterranes Kräuterbeet. Selbst wenn man die Kräuter zum Verzehr nicht ernten will, so stellt es doch eine blühende Insel dar. Neu gepflanzte Bäume sind hierfür geeignet, da sie kaum Schatten werfen und das Erdreich noch nicht durchwurzelt haben.

## KRÄUTER IM GARTEN

Wenn Sie über ausreichend Platz oder einen Garten verfügen, können Sie ein Kräuterbeet nach Ihren Wünschen gestalten. Es ist ratsam, das Beet in der Nähe der Küche anzulegen. Am besten direkt am Weg, damit man die Kräuter auch bei Regen fix ernten kann.

Für die ästhetische Gestaltung eines Kräuterbeetes gibt es viele Ideen. Angefangen von den traditionellen Apothekergärten der Klöster, die streng symmetrisch angelegt waren. Die Einteilung in vier Bereiche mit Wegekreuz und die Beeteinfassung sind charakteristisch. So ein Kräutergarten hat einen besonderen Reiz und ist wie ein Schmuckstück vor einem historischen Gebäude oder Bauernhaus. In naturnahen Gärten ergänzen Kräuter besonders gut Rosen, Blütenstauden oder Gräser. Da Kräuter wie weißgrüner Thymian, buntlaubiger Salbei oder gelbbunter Oregano ausgesprochene Blattschmuckpflanzen sind, kann man damit attraktive Pflanzungen gestalten.

# » KRÄUTER ANBAUEN

Ob man die Kräuter aus Samen zieht oder fertige Töpfe kauft – wichtig ist eine gute Qualität von Pflanzen, Samen und Erde. Dazu die passenden Werkzeuge, Behälter und Materialien, die nachhaltig und umweltfreundlich sind. Mit ein bisschen Know-How und ein paar Tricks steht dem Kräuterglück auf dem Balkon oder im Garten nichts mehr im Weg.

Kennen Sie das? Man kauft im Gartencenter oder Supermarkt einen üppigen Oregano- oder Salbeipotf, pflanzt ihn zu Hause ein und nach einiger Zeit kümmert er. Schließlich verabschiedet er sich ganz. „Das liegt wohl am fehlenden grünen Daumen“, denken manche. Falsch. Diese Kräutertöpfe sollen vor allem eines: sich gut verkaufen. Sie wurden im Gewächshaus mit optimalen Temperaturen, Licht und Dünger verwöhnt und zu üppigem Blattwachstum angetrieben. Für eine begrenzte Zeit am Küchenfenster sind sie okay. Aber für die Widrigkeiten eines normalen Gartenlebens sind sie nicht gerüstet. Mehr Erfolg haben wir mit Kräuterpflanzen aus einer regionalen Bio-Gärtnerei. Diese



Kräuter mögen vielleicht kleiner sein, aber wenn sie in die richtige Erde gepflanzt werden, legen sie bald los. Oft hat man jahrelang Freude mit ihnen.

## GEFÄSSE AUS KUNSTSTOFF ODER TON?

Eine gute Qualität ist entscheidend für eine gelungene Selbstversorger-Plantage mit Kräutern. Beim Balkongärtnern fängt das mit den passenden Gefäßen an. Je größer die Gefäße und damit der Wurzelraum für die Pflanze, desto stressfreier der Anbau. Gekaufte Kräuter topfen Sie am besten gleich in größere Töpfe um, sonst trocknen sie gern mal aus. Mindestens 15 cm Durchmesser oder ein entsprechender Kasten sind gut. Kulturen wie Lorbeer, Zitronenverbene oder Meerrettich brauchen einen Kübel ab 15 l Volumen.

Soll es Kunststoff oder Ton sein? Kunststoff ist leicht zu transportieren, aber nicht so langlebig wie Ton. Billige Plastikware enthält oft Weichmacher. Wenn es Kunststoff sein soll, dann sind Gefäße aus Polypropylen (PP) zu empfehlen. Sie sind etwas teurer, aber enthalten keine Schadstoffe. Töpfe aus Ton sind robust und lassen Luft und Feuchtigkeit durch. Terrakotta ist zudem frostfest. Wenn Tongefäße doch einmal kaputtgehen, kann man die Bruchstücke im mediterranen Kräuterbeet oder als Drainage in Pflanzkübeln verwenden. Olivenölkannister, Zinkwannen, alte Kochtöpfe, Kästen, Schubladen und vieles mehr können prima zu Pflanzbehältern umfunktioniert werden. Wichtig ist, dass das Wasser unten abfließt. Dazu bohren Sie Abzugslöcher in den Boden.



Tontöpfe und Gefäße aus Holz sind langlebig und umweltfreundlich. Wer auf dem Balkon auf das Gewicht achten muss, greift zu Kunststoffbehältern.

Wer ein Hochbeet selber zimmern möchte, besorgt sich Abfallholz, Kisten oder Paletten. Man sollte unbehandeltes Holz dafür verwenden. Ist die Kiste gebaut, wird sie innen mit einer umweltfreundlichen Folie ausgekleidet. Dafür empfiehlt sich eine schadstofffreie Teichfolie aus Naturkautschuk. Am Boden sollte sie natürlich Abflusslöcher erhalten.

Ein „Hochbeet“ kann man auch ganz einfach aus Mehrweg-Gemüsekisten aus Kunststoff herstellen, die man aufeinanderstapelt. Um die Feuchtigkeit in der Erde zu halten und damit sie durch den perforierten Boden nicht wegschwemmt, kleidet man die Kiste innen mit Sackleinen, einem Gärtnervlies oder einer starken unbedruckten Pappe aus.

Die richtige Erde, passende Gefäße und ein sonniges Plätzchen: Dann kann beim Kräuteraanbau eigentlich nichts schief gehen.